



Lamentationen des französischen Barock

Die französische Musik des 17. und 18. Jahrhunderts gilt im Vergleich zur Musik anderer Nationen als dem Höfischen, dem Zeremoniellen, dem Formalen am meisten verbunden. In der Auseinandersetzung der Komponisten mit dem Tode und der Endlichkeit des menschlichen Lebens findet sich aber immer wieder die Transzendierung und Verfremdung der Formen. Diese Spannung zwischen Formalem und Subjektivem ist ein zentrales Element des französischen Lamento: das Manieristische im Gewande der strengen Form - Leben, Tod und Erlösungssehnsucht.

François Couperin komponierte seine "Leçons de tenebres" für ein Nonnenkloster, für uns ein erstaunliches Phänomen. Musikausübung spielte aber schon in den italienischen Frauenklöstern der Renaissance eine wichtige Rolle. Junge Frauen der Oberschicht gingen ins Kloster und widmeten sich dort der Komposition, dem Instrumentalspiel und dem Gesang und erreichten bisweilen hochvirtuose Fähigkeiten. Ihr weit über die Grenzen hinaus reichender Ruhm führte im Bereich der Künste zu einer gewissen Öffnung der Klöster für ein städtisches Publikum. In dieser Tradition stehen auch die Auftragswerke Couperins, auch sie stellen höchste Ansprüche an die ausführenden Sängerinnen.

Von den ursprünglich neun Leçons wurden drei 1714/15 gedruckt, der Rest muss als verloren gelten. Die erhaltenen Leçons sind für die Trauermetten in der Nacht des Karntwoch gedacht, daher die Wahl der Texte. Couperin wählt eher strenge Formen: ein immer wieder auftauchender gehender Bass erinnert an Monteverdis Marienvesper und hält das Geschehen symbolisch zusammen; seine Rezitative sind nicht eigentlich frei vom Metrischen, die Verzierungen sorgsam vorgeschrieben. Aber die Wahl der Ornamente, die expressive Harmonik und spezielle Sprachbehandlung machen diese Musik tief beeindruckend und persönlich; es sind wohl Couperins beste Kompositionen. Gleichzeitig ist die Aufführung derselben durch ihre artifizielle Stilistik dem hochqualifizierten Spezialisten vorbehalten. Dadurch bleibt sie aus sich selbst heraus in ihrer Ursprünglichkeit erhalten und wirksam.

Hans Georg Kramer

## Programm

FRANÇOIS COUPERIN (1668-1733)

LEÇONS DE TENÉBRES

Leçons de Tenébres  
(Die Klage Jeremiae des Propheten)  
Première Leçon  
- Sopran und Basso continuo

Aus der Messe pour les Couvents:  
7 Couplets  
- Orgel

Leçons de Tenébres  
Seconde Leçon  
- Sopran und B.c.

P A U S E

Prélude  
Pompe funèbre / Tombeau für Marin Marais (1728)  
- Viola da Gamba und B.c.

Leçon de Tenébres  
Troisième Leçon  
- Sopran I und II und B.c.

Das Marais Consort wurde 1978 von Hans-Georg Kramer (Viola da Gamba) und Ingelore Schubert (Cembalo) als Ensemble für Alte Musik gegründet. Angeregt und bestätigt durch eigene Quellenstudien und Meisterkurse bei Nikolaus Harnoncourt, Gustav Leonhardt und den Brüdern Kuijken führte der Weg konsequent zur historischen Aufführungspraxis. Ein unvergleichlicher Klang wird dem Ensemble attestiert, neue Klangdimensionen beschworen. Hervorgehoben wird das harmonische Zusammenspiel, die einzigartige Delikatesse und Subtilität; das Musizieren wird als vital, farbenfroh, meisterlich, als betörend schön beschrieben.

Ab 1989 begann der WDR diese Arbeit durch Aufnahmen zu begleiten, später folgen langjährige Produktionsreihen beim Bayerischen Rundfunk. 1991 erschien die erste CD beim Label NOMOS, bei dem das Marais Consort bis heute exklusiv aufnimmt.

In zahlreichen internationalen Festivals und Konzertreihen ist das Marais Consort ein immer wieder gern gesehener Gast.

Im Jahr 2007 war das Marais Consort „Artist/Ensemble in Residence“ in Bonn in der Festival-Konzertreihe ‚Zeitsprünge‘ des Rheinischen Landesmuseums.



## Die Künstler

MARGARET C. HUNTER, Sopran

Studium in Neuengland und bei Harry van der Kamp in Bremen.

Alte Musik ist Repertoire Schwerpunkt, und ein besonderes Interesse gilt der frühen Oper. Konzerte auf vielen internationalen Festivals, Rundfunkaufnahmen und CD-Produktionen.

CHRISTINE MARIA REMBECK, Sopran

Studium in Wien, und Barockgesang in Leipzig. Internationale Konzerttätigkeit mit renommierten Ensembles für Alte Musik. CDs, Rundfunkaufnahmen. Konzerte mit eigenen Liedarrangements und Kompositionen, wobei sie sich selbst am Klavier begleitet.

INGELORE SCHUBERT, Cembalo und Orgel

Studium in Hamburg bei Gisela Gunz und in Amsterdam bei Ton Koopman. Meisterkurse u.a. bei Gustav Leonhardt. Dozentur für historische Tasteninstrumente und Generalbaßspiel an der Hochschule für Künste Bremen. Konzerte auf herausragenden historischen Orgeln

HANS-GEORG KRAMER, Viola da Gamba und Leitung

Studium in Hamburg; Schüler von Johannes Koch, August Wenzinger und Wieland Kuijken. Von 1988 bis 2003 Dozent für Viola da Gamba und Aufführungspraxis Alter Musik an der Folkwang-Hochschule. Gastreferent an Universitäten und Hochschulen.

Abendkasse: Erwachsene 10,00 €, Jugendliche 5,00 €



Marais Consort

## FRANÇOIS COUPERIN (1668-1733) LEÇONS DE TENÉBRES

Alte Rheder Kirche, Sonntag, 6. November 2016, 15.00 Uhr